

Freiburg will wieder an die Spitze

Seit diesem Monat verfügt der Kanton Freiburg über ein regionales Leistungszentrum für Badminton. Dank diesem soll der Freiburger Nachwuchs wieder wettbewerbsfähig werden.

Michel Spicher

BADMINTON Badmintonspielerinnen und Badmintonspieler aus Freiburg sucht man im aktuellen Schweizer Elite-Nationalteam vergeblich. Mit Oliver Schaller, der im Sommer 2019 seinen Rücktritt bekannt gegeben hatte, verschwand der letzte Freiburger von der internationalen Bühne. Es ist das vorläufige Ende einer unerfreulichen Entwicklung, die sich schon länger abzeichnet hat. Es ist noch keine zwanzig Jahren her, da hatten gleich mehrere Freiburger Junioren den Sprung in die nationale Elite geschafft, seit 2016 (Benedikt Schaller) ist dies keinem mehr gelungen. Zwar mischt die Union Tavers-Freiburg in der NLA-Meisterschaft nach wie vor an der Spitze mit, es waren und sind aber in erster Linie die Routiniers, die für die Erfolge verantwortlich sind.

Von der Konkurrenz überholt

Dass Freiburg inzwischen von der Konkurrenz aus den anderen Kantonen überholt worden ist, liegt in erster Linie an der unterschiedlichen Nachwuchsförderung. Auf Clubebene wird in Freiburg nach wie vor gute Juniorenarbeit betrieben, auf kantonaler Stufe war das Zusatzangebot für die talentiertesten Spieler aber lange bescheiden. «Als ich vor drei Jahren das Kadertraining übernommen habe, wurde einmal pro Woche trainiert», erinnert sich Nicole Schaller. «Nach und nach haben wir es auf vier Einheiten erhöht, das ist aber noch immer deutlich weniger, als in anderen Kantonen trainiert wird.» Das Problem: Schaller hat das Kadertraining mehr oder weniger nebenbei unterhalten, während andere Kantone schon länger dank ihren Regionalen Leistungszentren von einer besseren Infrastruktur, mehr Trainingseinheiten und professionellen Trainern profitieren.

Sport-Kunst-Ausbildung

Der Freiburger Badminton Verband FBV hat das Problem inzwischen erkannt, und er hat reagiert: Seit dem 1. Dezember verfügt auch er über ein offizielles, von Swiss Badminton als zweithöchste Förderstufe anerkanntes Regionales Leistungszentrum, in dem Nicole Schaller als Trainerin fix in einem 30-Prozent-Pensum angestellt ist. «Mit den vier Trainings war ich an einem Punkt angelangt, an dem es zu viel



Seit dem 1. Dezember kann der Freiburger Badminton-Nachwuchs in einem Regionalen Leistungszentrum trainieren.

Bild Aldo Ellena

wurde, um es hobbymässig zu betreiben. Zugleich war es zu wenig, um etwas wirklich Gutes anbieten zu können.» Deshalb habe sie das Gespräch mit dem Verband gesucht, erklärt Schaller, und von ihm wissen wollen, wie er zum Leistungssport stehe. «Will man Junioren an die nationale Spitze bringen, dann geht es heute nur noch mit professionellen, kantonalen Strukturen. Die Clubs können den nötigen Trainingsumfang nicht mehr allein gewährleisten.» Ein U13-Spieler müsse heute mindestens acht Stunden pro Woche trainieren, bei der U15 seien es 10 Stunden, rechnet die Schmittnerin vor.

Dank den neuen RLZ-Strukturen können die acht bis zehn besten Nachwuchstalente im Alter zwischen U13 und U19 künftig neben den Clubtrainings noch fünf Mal im regionalen Zentrum schwitzen. Auch sonst bringt das Leistungszentrum einige Verbesserungen und Erleichterungen mit sich. Weil es der Staat Freiburg offiziell anerkannt hat, erhalten die Mädchen und Knaben im Rahmen des Programms Sport-Kunst-Ausbildung eine Stundenplan-Entlastung sowie im Bedarfsfall eine zusätzliche schulische Unterstützung. Nach Absprache mit der Schule können sie

für ihre Badmintontrainings oder Turniere frei bekommen, bisher konnten sie höchstens vom Turnunterricht dispensiert werden. Zudem unterstützt der Kanton die neue Einrichtung auch finanziell.

Ein kleiner Schritt

Auch der Freiburger Badminton Verband lässt sich sein neues Aushängeschild etwas kosten: 35000 Franken – das entspricht rund 60 Prozent des gesamten Budgets. «In diesem Betrag ist alles enthalten, von Hallenmiete über Material bis Trainerhonorar», relativiert Daniel Dupraz, Präsident des FBV. Das finanzielle Fundament für das RLZ hatten die Freiburger Clubs bereits an der letztjährigen Generalversammlung des FBV mit einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge gelegt. «Das war ein klares Bekenntnis zum Leistungssport im Kanton», freut sich Dupraz rückblickend.

Der Anfang ist gemacht – allerdings liegt Freiburg mit den 35000 Franken und der Teilzeitrainerin deutlich hinter den Möglichkeiten der anderen fünf regionalen Leistungszentren zurück. Fast überall ist mindestens ein Profitrainer Vollzeit engagiert und der Grossteil der Konkurrenz verfügt im Gegensatz zu Freiburg über eine fixe Trainingshalle. «Selbst wenn

wir unser ganzes Verbandsbudget für das Leistungszentrum einsetzen würden, wäre es immer noch weniger, als die anderen zur Verfügung haben», sagt Dupraz schulterzuckend. Aber man wolle das Projekt erst einmal anlaufen lassen und schauen, wie es sich bewähre. «Wenn wir merken, dass es so nicht reicht, dann schauen wir weiter. Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut.»

Ehrgeizige Ziele

Baupläne hat Nicole Schaller für das neue Zentrum einige. «In einem ersten Schritt wollen wir Trainings am Mittag und am Morgen organisieren», sagt die OS-Lehrerin. «Ein zweiter Punkt ist der ganze Kraftbereich. Da wollen wir ebenfalls einen regulierten Trainingsaufbau initiieren.»

Die zweifache Schweizer Meisterin hat ehrgeizige Ambitionen: «In fünf Jahren wollen wir die Strukturen soweit geschaffen haben, dass ein talentierter Junior, der im Trainingzentrum anfängt und die ganze Ausbildung durchläuft, am Ende NLA-tauglich ist», so die 27-Jährige. Von dem Projekt solle der ganze Badminton-sport der Region profitieren. «Wir zeigen den Jungen, dass es bei uns eine sportliche Perspektive gibt, dass es sich lohnt, etwas zu investieren.»

Und wann wird wieder einmal ein Freiburger den Sprung in die NLA oder gar in das Nationalteam schaffen? «Bei den U17 hat es zwei Brüder, die den Sprung schaffen könnten, und auch bei den U19 ist einer dabei», sagt Nicole Schaller. «Sie brauchen aber noch drei, vier Jahre Zeit.»

Leistungszentrum

Nicole Schaller als Trainerin

Seit dem 1. Dezember verfügt der Kanton Freiburg über ein regionales, von Swiss Badminton anerkanntes Leistungszentrum für Badminton. Als Trainerin ist im RLZ Nicole Schaller mit einem 30-Prozent-Pensum engagiert. Die NLA-Spielerin von Union Tavers-Freiburg und mehrfache Schweizermeisterin wird von Stephan Dietrich unterstützt. Er ist als Assistent-Trainer für ein Training und als Coach an den Turnieren tätig. Auf organisatorischer Ebene wird Gilbert Fischer die Verantwortung des Regionalen Leistungszentrums übernehmen. Weiterführen wird er auch seine Funktion als Verantwortlicher des kantonalen Juniorenkaders. *ms*

Staat Freiburg zeichnet André Liaudat aus

ALLGEMEINES Der mit 5000 Franken dotierte Sportpreis des Staates Freiburg geht dieses Jahr an André Liaudat. Der 1937 in Châtel-St-Denis geborene Liaudat war unter anderem erster Präsident des Freiburgerischen und Vizepräsident des nationalen Leichtathletikverbandes sowie Leiter der Schweizer Delegation an diversen Europameisterschaften und den olympischen Spielen 1972 in München. Zudem war Liaudat auch im Schiessport sehr aktiv, etwa als Technischer Leiter im nationalen Verband. Damit nicht genug: Er fungierte auch als Präsident des kantonalen Turnfestes und des Organisationskomitees des Freiburger Kantonalen Schützenfestes. Schliesslich trat er als Oberst im Generalstab und später Divisionär auch das Kommando über das Skitourenrennen Patrouille des Glaciers.

Förderpreise an

Eiskunstläuferin und Skifahrer

Neben dem Sportpreis verleiht der Staat Freiburg jedes Jahr auch zwei Förderpreise für Nachwuchssportler. Ausgezeichnet wurden die Eiskunstläuferin Anaïs Coraducci, (Cheyres, Jg. 2003), die in diesem Jahr an den Olympischen Jugend-Winterspielen in Lausanne den 10. Platz erreichte, und der Skifahrer Alexis Monney (Châtel-St-Denis, Jg. 2000), der im März an der Junioren-WM Gold in der Abfahrt gewinnen konnte. *fs*

Roura segelt im 15. Zwischenrang

SEGELN Der Genfer Alan Roura erlebte bei der Weltumsegelung Vendée Globe eine Woche ohne Zwischenfälle. Er segelt im Indischen Ozean auf der Höhe der Kerguelen – die Führenden hatten diese Inselgruppe vor einer Woche passiert. Der Schweizer nimmt Position 15 ein, 27 der 33 gestarteten Skipper sind noch im Rennen.

Die Regatta ist seit dem 8. November in Gang. Die schnellsten Boote werden Mitte Januar in Frankreich im Ausgangshafen Les Sables d'Olonne zurückerwartet. Die Bestmarke von 74 Tagen für die rund 45000 km dürfte unterboten werden. Rouras Ziel bleibt eine Top-Ten-Klassierung sowie die Rückkehr in 80 Tagen. Ob er die erhoffte Renndauer einhalten kann, ist fraglich. Bislang hält Roura den Fahrplan nicht ein.

Die schnellsten Jachten zogen am Sonntag bereits am Kap Leeuwin, dem südwestlichsten Punkt des australischen Festlandes, vorbei. Der führende Charlie Dalin hat knapp die Hälfte der Strecke zurückgelegt. *sda*

Express

Van Marwijk wieder VAE-Nationaltrainer

FUSSBALL Der Niederländer Bert van Marwijk ist ein Jahr nach seiner Entlassung wieder zum Nationaltrainer der Vereinigten Arabischen Emirate bestellt worden. Er soll das Team zur WM 2022 in Katar führen. 2010 hatte Van Marwijk die Niederlande in den WM-Final gegen die siegreichen Spanier geführt. An der WM 2018 in Russland betreute er Australien, nachdem er von 2015 bis 2017 als Nationaltrainer in Saudi-Arabien gearbeitet hatte. *sda*

Shiffrin zurück auf Platz 1

Mikaela Shiffrin hat sich nach fast elf Monaten als Siegfahrerin zurückgemeldet. Die 25-jährige Amerikanerin gewann den auf Montag verlegten zweiten Riesenslalom in Courchevel.

SKI ALPIN Michelle Gisin und Lara Gut-Behrami klassierten sich auch im dritten Riesenslalom des Winters in den Top 10. Gut-Behrami wurde Siebte, Gisin egalisierte als Vierte ihr Bestergebnis in dieser Disziplin. Zum Podest fehlten der Engländerin 11 Hundertstel.

Corinne Suter, Wendy Holdener und Mélanie Meillard folgten auf den Plätzen 20, 21 und 25. Was für Corinne Suter eine positive Notiz ist – die Schwy-

zerin schaffte es zum ersten Mal im Riesenslalom in einen zweiten Lauf –, ist für Holdener ein weiterer Dämpfer. Schon in Sölden und im ersten Rennen in Courchevel am letzten Samstag hatte sich die Slalomspezialistin mit Fehlern aus den Top 20 bugsiert.

Für Shiffrin war es der erste Sieg seit dem Super-G in Bansko am 26. Januar. Nach diesem zog sie sich wegen des Todes ihres Vaters aus dem Weltcup

zurück und blieb während 300 Tagen ohne Rennensatz. Mit ihrem 67. Weltcup Sieg zog sie mit Marcel Hirscher gleich. Vor ihr liegen in der Bestenliste nur noch der Schwede Ingemar Stenmark mit 86 Weltcup Siegen sowie ihre Landsfrau Lindsey Vonn (82).

Shiffrin führte bereits nach dem ersten Lauf. Am Nachmittag profitierte die Amerikanerin von rar gewordenen Fehlern der stärksten italienischen Widersa-

cherinnen. Federica Brignone lag nach einem Innenski-Fehler bereits im Schnee und rettete sich aufs Podest, Marta Bassino verpasste den Sieg-Hattrick durch einen Ausfall. Shiffrins Reserve betrug deshalb schliesslich beträchtliche 82 Hundertstel, obwohl sie nach der längeren Auszeit noch nicht so bestechend fährt wie zuvor. Die Slowakin Petra Vlhova schied am Morgen zum ersten Mal seit zwei Jahren aus. *sda*

Express

Neymar nicht allzu schwer verletzt

FUSSBALL Eine erste Untersuchung von Neymar hat nach Angaben seines Klubs Paris Saint-Germain ein beruhigendes Ergebnis gebracht. Neymar hatte sich am Sonntag bei der 0:1-Niederlage gegen Lyon am linken Knöchel verletzt, als er von Thiago Mendes gefoult worden war. Wie lange der Offensivspieler ausfällt, bleibt aber noch offen. *sda*